

Zeltlager Groß-Wittfeitzen

Von Ute Schmoldt-Ritter

Seit 1947 fahren Kinder ins Zeltlager. Was im Ursprung, kurz nach dem Krieg, als Möglichkeit für Kinder zur Erholung entwickelt wurde und auch immer mit der Arbeit am christlichen Glauben verbunden wurde, findet noch heute statt. Aber welchen Anspruch und welche Ziele gibt es heute? Wie läuft eine Freizeit im Zeltlager 2017 ab?

Als eine Einladung an den Kirchengemeinderat zum Besuch des diesjährigen Zeltlagers eintraf, habe ich mich sehr gefreut und mich mit Nicole Rasch und Monika Wallschläger verabredet. „Bringe aber Gummistiefel mit, denn dieses Jahr ist das Wetter unberechenbar und der Platz kann recht matschig sein.“ Bei Regen fuhr ich los und war froh, dass mein Navigationssystem mich sicher durch das Wendland leitete. Kurz vor Groß-Wittfeitzen, leuchteten im Wald an den Bäumen handbeschriebene Bettlaken zwischen den Bäumen auf: Vorsicht Kinder im Zeltlager. Jannis, mein 9 jähriger Begleiter hatte diese sofort entdeckt und war jetzt genauso gespannt wie ich auf das Zeltlagerleben. Was für eine Situation würde uns erwarten? Es hatte aufgehört zu regnen und der Boden war tatsächlich recht trocken. Nicole holte uns am Eingang des Wirtschaftsgebäudes ab und erklärte, dass es gerade Klappenfrühstück gibt: „Nach dem gestrigen Discoabend dürfen die Kinder Ausschlafen und nach Belieben frühstücken. Das ist eine Ausnahme!“ Ansonsten gibt es ein gemeinsames Frühstück mit Tischgebet und das gilt auch für die anderen Mahlzeiten. Doris Lutter, aus dem Gemeinde- und Gottesdienstausschuss kommt aus der Küche und bietet uns Getränke und Brötchen an. Sie gehört zu den vielen Ehrenamtlichen, die im Zeltlager mithelfen. Die altengammer Kinder werden von 6 Begleitern betreut. Das Zeltdorf Altengamme ist wie ein Runddorf aufgebaut: 18 Kinder in mehreren Zelten, daneben Zelte für die Betreuer, ein Spielzelt, in der Mitte eine Feuerschale und ein Tischtennis-Tisch. Der Regen stört gar nicht, ansonsten lässt sich kaum erklären wie im Nachbardorf der Gemeinde Pauli eine Wasserschlacht mit Spritzen angezettelt wird. Die Uhren ticken hier anders. Die Sommerzeit ist unwirksam. Die Zeltlageruhr wurde um eine Stunde zurück gestellt, damit es abends mit dem Schlafen klappt. Licht wird von Petroleum-Lappen erzeugt. Wir sind schließlich im Wald. Die Kinder melden sich ab, wenn sie ins Gelände gehen. Es gibt weit und weit keinen Kiosk, keine Versuchung. Man lebt in der Natur und mit der Natur. Eine Weinbergschnecke wird aufgesammelt und mir gezeigt. Anregungen zur Beschäftigung geben die Begleiter natürlich auch, aber grundsätzlich sind die Kinder selbst gefordert. Natürlich wird auch gearbeitet: Morgenkreis und biblische Geschichten stehen im Mittelpunkt. Jeden Abend gibt es eine neue Holztafel mit Symbol. Die Vorarbeit dazu wurde von den Neuengammern erbracht. Gerade kommen zwei Begleiter aus dem Nachbardorf und geben Hinweise zum Ablauf der morgigen Nachtwanderung aus. Im Wald sollen an verschiedenen Orten die Betreuer stehen, verkleidet. Dazu müssen Aufgaben gelöst werden und es soll rund um das Thema Martin Luther gehen, verrät Monika mir. Sehr interessant, aber solange können wir leider nicht bleiben.

Zeltlager Groß-Wittfeitzen

Zum Abschluss schauen wir uns noch einmal die Gesamtanlage an. Es gibt mehrere Dörfer. Sie vertreten verschiedene Gemeinden wie z.B. die Vierlande, Pauli, Großhandsdorf und sie haben eine Einwohnerzahl von max. 28 Kindern mit bis zu 6 Betreuern. Hinzu kommen die dorfübergreifend, ehrenamtlich Tätigen, die beim Kochen in der Küche, beim Auf- und Abbau der Zelte, der Herstellung der Strohbetten und Vieles mehr gebraucht werden (inklusive Diakon, Sanitäter, Apotheker). Das neue „Amphitheater“ in der Kieskuhle wird zum Feiern genutzt und das schließt den Gottesdienst und die Abendandachten mit ein.

Das Wirtschaftshaus, am Eingang der Anlage, ist mit einer Küche, Aufenthaltsraum sowie WC und Duschräumen ausgestattet. Auch das wird alles wie selbstverständlich, ehrenamtlich gesäubert und gereinigt.

Am Ende dieses Tages bin ich von dem Konzept „Zeltlager“ mehr als überzeugt. Hier wird nicht nur Freizeit verbracht, sondern auch gelernt, wie Gemeinschaft funktioniert. In zwei Wochen Zeltlager findet ein christliches Leben statt, das ein gutes Fundament für Gemeindeleben darstellt. Schließen möchte ich mit einem Zitat der Zehnjährigen Teilnehmerin Liv: „Ich fahre solange mit, wie ich darf und dann werde ich Trainerin.“